

<b>Einleitung</b> .....	5	
<b>I. »Fanget an!«</b> .....	8	
Grundlagen		
<b>II. »Aller Anfang muß nicht schwer sein!«</b> .....	11	
Das Harmonisieren einer Melodie		1
<b>III. »Aus eins mach' vier!«</b> .....	14	
Der vierstimmige Satz		2,3
<b>IV. »Streng legal!«</b> .....	17	
Die Verbindung der Hauptdreiklänge		4
<b>V. »Suchet, so werdet ihr finden!«</b> .....	23	
Das Harmonisieren einer Melodie mit Grundfunktionen		5
<b>VI. »Jedes Ding hat mehrere Seiten. . .«</b> .....	28	
Möglichkeiten zur Verbesserung des Satzes		6, 7, 8
<b>VII. »Soweit der Vorrat reicht. . .«</b> .....	36	
Der Vorrat an Harmonien wird erweitert		9-15
a) der Dominantseptimakkord		
b) der Dominantseptnonenakkord		
c) die Subdominante mit hinzugefügter Sexte		
d) Vorhalts-, Durchgangs- und Wechselakkorde		
<b>VIII. »Frisch eingetroffen!«</b> .....	55	
Harmonisierungsmöglichkeiten mit Nebenfunktionen		16, 17
<b>IX. »Umleitungsempfehlungen. . .«</b> .....	62	
Die Modulation		18
<b>X. »Vielfältig – nicht einfältig«</b> .....	72	
Weitere Möglichkeiten		

<b>XI.</b>	<b>»Mit Begleitung klingt's noch besser!«</b> .....	74
	Instrumentale Begleitformen	
<b>XII.</b>	<b>»Für (Konzert-) Genießer«</b> .....	86
	Die Bedeutung der Harmonielehre für das Verständnis musikalischer Werke	
	a) Robert Schumanns »Wilder Reiter«	
	b) J.S. Bach: Zweistimmige Invention Nr. 13 a-Moll	
	c) W.A. Mozart: »Sonate facile« C-Dur KV 545, 1. Satz	
	<b>Lösungen der Aufgaben</b> .....	103
	<b>Stichwortregister</b> .....	123